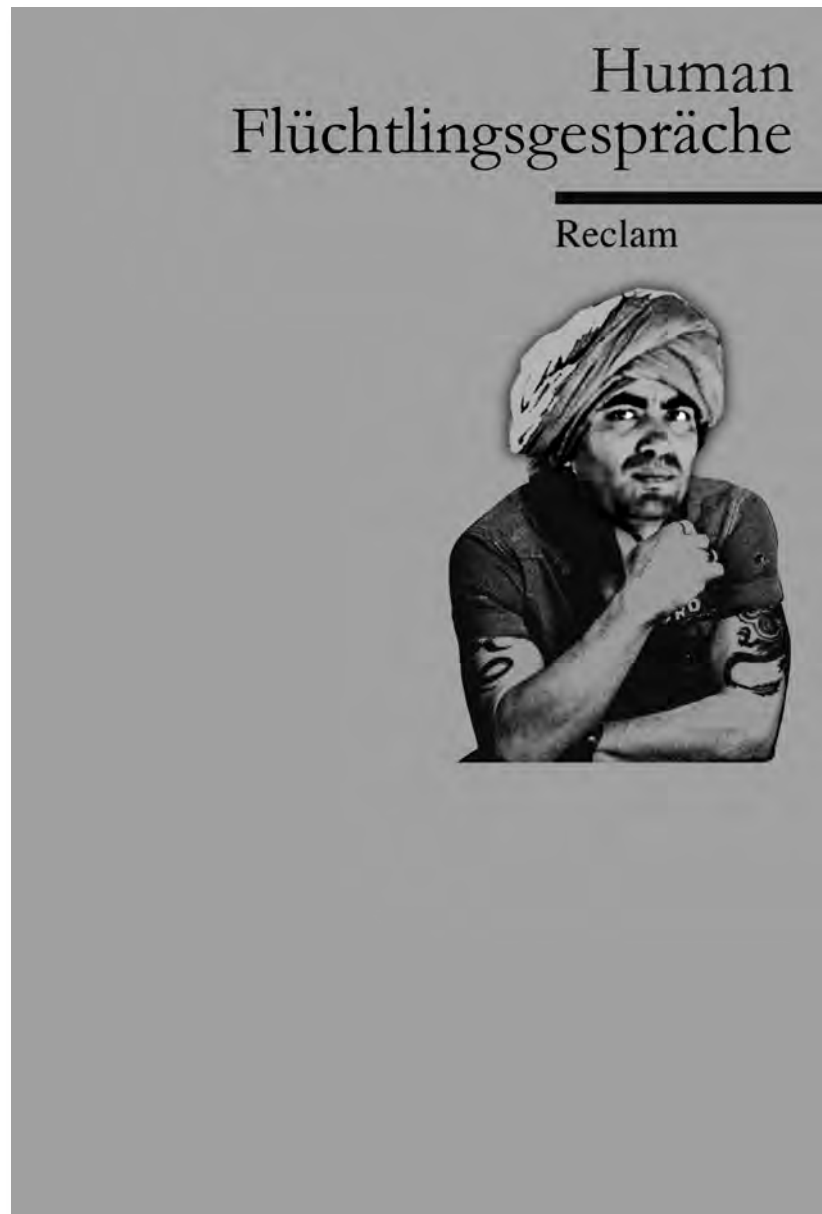


Flüchtlingsgespräche

Staffel 2, Folge 3: Fluchtweg Autobahn
Von Human

Das geschah bisher: Die beiden Flüchtlinge waren auf der Autobahn unterwegs und sind es weiterhin.



*Human ist
assimilierter
Ausländer und lebt
an der deutsch-
afghanischen
Grenze*

DER UNTERSETZTE: Deutsche, die Anpassungsstörungen haben, hat die Welt zu Genüge gesehen und möchte keine weitere haben. Die sind gefährlich, tödlich gefährlich. Sie strahlen Todesgefahr für sich und andere aus. Sie haben Todessehnsucht und beten für das Ende der Welt. Dein Reich soll komme. Dein viertes Reich.

DER GROSSE: Rufen dich auch permanent Leute aus Afghanistan an und möchten was von dir haben?

DER UNTERSETZTE: Ja, meistens Geld.

DER GROSSE: Oh ja, Geld. Hätte ich auch gerne. Jetzt kann ich mit meiner Bazahlkarte ein wenig Sinn für die Deutschen kaufen.

DER UNTERSETZTE: Sie sehen kein Sinn in ihre Leben und erkennen auch ihr Land nicht mehr.

DER GROSSE: Du meinst, es ist, als würde niemand mehr Deutschland als Land betrachten. Ich weiß nicht, ob sie das je getan haben - jetzt tun sie es jedenfalls nicht mehr. Es gibt Leute, die sagen es liegt daran, dass sie akzeptieren müssen, dass wir dazugehören. Wir haben es ihnen versaut. Alles war gut, als wir noch ihre Kartoffel geerntet haben, aber jetzt ist es so, dass sie vielleicht auch mal unsere Datteln pflücken müssen, und da sagen sie: „Scheiß drauf - das ist nicht mehr mein Land. Ich ändere die Regeln, ich nehme, was ich kriegen kann, verstecke mich hinter einer hohen Mauer und scheiße auf den Rest.“

DER UNTERSETZTE: Nur hinter den Mauern ist es nicht schön, wenn ihr euch irgendwann zuscheißt, liebe Deutsche.

DER GROSSE: Willst du denen das so sagen?

DER UNTERSETZTE: Ja, mach ich. Wenn ich sie wieder sehe.

DER GROSSE: Kann man mit der Bazahlkarte auch Cannabis kaufen?

DER UNTERSETZTE: Es kommt darauf an, ob Cannabis auf der White-Liste steht.

DER GROSSE: Sicher nicht, weil bisher haben wir das Geld für Drogen und Huren ausgegeben. Ab jetzt ist das mit der Bazahlkarte nicht mehr möglich.

DER UNTERSETZTE: Lass mal raus fahren. Ich muss pissen.

Sie steigen aus, pissen, steigen wieder ein und fahren weiter.

DER GROSSE: Jetzt fährt wieder diese LKW mit den Flüchtlingen vor. Lass mal lauschen, was sie uns weiter berichten.

Der LKW wird langsamer, fährt in Zeitlupe an ihrem Auto vorbei. Die Plane wird durchsichtig und einer der Flüchtlinge spricht zu ihnen:

Als wir an Bord gingen, waren wir uns alle fremd, jetzt kannten wir uns inniger als Liebende - da wir uns in den eigenen Exkrementen wälzten, die Gesichter grün, die Haut voller Blasen vom Salz und zu gleicher Farbe verbrannt von der Sonne. Die meisten von uns hatten ihr Vaterland verlassen, weil die herrschenden Islamisten uns als Marionetten, Pseudopazifisten oder bürgerliche Nationalisten, dekadente Reaktionäre oder Intellektuelle mit dem falschen Bewusstsein abstem-pelten – oder wir Verwandte von solchen waren. Es gab auch einen Wahrsager, einen Geomantiker, einen Mönch, den Priester und mindestens eine Prostituierte, deren afghanischer Nebenmann sie anspuckte.

Warum ist diese Hure bei uns?

Sogar unter den nicht Gewollten gab es nicht Gewollte. Darüber konnten einige von uns nur lachen.

Die Prostituierte schaute uns finster an. Was wollt ihr eigentlich?

Wir, die nicht Gewollten, wollten so viel. Wir wollten Essen, Wasser und Sonnenschirme - obwohl, Regenschirme wären auch okay. Wir wollten saubere Sachen zum Anziehen, eine Badewanne und eine Toilette, und wenn auch nur die zum Hinhocken. An Land war Hinhocken sicherer und weniger peinlich, als sich an der Reling eines schlingernden Boots festzuklammern und sein Hinterteil über das Wasser zu halten.

Wir wollten Regen, Wolken und Delfine. Wir wollten es an den heißen Tagen kühler und in den eiskalten Nächten wärmer. Wir wollten die ungefähre Ankunftszeit. Wir wollten bei der Ankunft nicht tot sein. Wir wollten erlöst werden von der unbarmherzigen Sonne, die uns grillte.

Wir wollten Fernsehen, Filme, Musik, alles, womit man sich die Zeit vertreiben konnte. Wir wollten Liebe, Frieden und Gerechtigkeit, außer für unsere Feinde, die sollten in der Hölle schmoren, vorzugsweise bis in

alle Ewigkeit. Wir wollten Unabhängigkeit und Freiheit, außer für die Islamisten, die sollten in Umerziehungslager gesteckt werden, vorzugsweise lebenslang.

DER GROSSE: Was wollen die Leute von dir noch, wenn sie dich aus Afghanistan anrufen?

DER UNTERSETZTE: Sie sagen mir immer solche Sachen wie – ich bin ihre Hoffnung und so ein Bull-Shit. Manchmal frage ich mich wirklich, warum sie mich anrufen. Und dann fragen sie auch, wie es mir geht. Was der Hund macht. Und was ich den ganzen Tag treibe. Obwohl ich kein Hund habe, antworte ich dann, ich warte bis der Hund stirbt, damit ich mich erschießen kann.

DER GROSSE: Dann sagen sie sicher, dafür hättest du nicht dein Leben aufs Spiel setzen müssen. Du hättest auch in Afghanistan bleiben können. Da hättest du den Tod schneller gefunden oder der Tod dich.

DER UNTERSETZTE: Haha. Lustig. Apropos Suizid: Ein Freund sagte, ich müsste in Interviews eine schwere Kindheit vorzuweisen haben, um dauerhaft als ernstzunehmender Flüchtling wahrgenommen zu werden.

DER GROSSE: Meint er das?

DER UNTERSETZTE: Ja, mein Mutter ist Hausfrau und mein Vater hat mich nicht ein einziges Mal geschlagen. Diese provinziellen Plebejer haben meine Karriere als Flüchtling zerstört, bevor sie begonnen hat.

DER GROSSE: Bitte sag ihnen das auch so.

DER UNTERSETZTE: Habe ich. Aber dann hat mein Mutter wieder geheult und meinte, ich würde ihr immer das Gefühl geben, alles falsch zu machen.

Ich sei so ein liebes Kind gewesen, aber seitdem ich in Deutschland bin, sei ich unausstehlich und arrogant und würde mich nur noch um mich selbst kümmern.

Dabei ist das vollkommen gelogen! Ich war ein total widerwärtiges Kind. Bärbeißig ohne Ende. Immer diese Verklärung des unwiederbringlich Vergangenen. Furchtbar.

DER GROSSE: Ach, es ist einfach nur frustrierend. Egal, wohin man als Flüchtling geht, überall ist man unverstanden.

DER UNTERSETZTE: Das Leben ist kaum lang genug, um in einer Sache gut zu werden. Sei also vorsichtig, was du kannst, musst du denen sagen.

DER GROSSE: Mach ich, wenn ich sie wieder sehe.

Jetzt taucht der LKW von vorhin wieder auf. Überholt sie rechts. Ein Polizei-Auto fährt auf der linken Spur an ihnen vorbei.

Der LKW wird langsamer, fährt in Zeitlupe an ihrem Auto vorbei. Die Plane wird durchsichtig und einer der Flüchtlinge spricht zu ihnen:

Was wir auf jeden Fall nicht wollten, war ein Sturm, aber genau den bekamen wir am siebten Tag. Die Gläubigen riefen einmal mehr, Großer Gott, steh uns bei! Die Ungläubigen riefen, Großer Gott, du Schweinehund! Gläubige hin, Ungläubige her, vor dem Sturm gab es kein Entrinnen. Er verdunkelte den Horizont, schwoll an und kam immer näher. Der bis zur Raserei aufgepeitschte Wind türmte die Wellen auf, unsere Arche stieg immer schneller immer höher. Blitze erleuchteten die dunklen Furchen der Gewitterwolken. Donner verschluckte unser kollektives Stöhnen. Eine Regenflut ergoss sich über uns, und die Wellen hoben unser Schiff in immer größere Höhen.

Die Gläubigen beteten, und die Ungläubigen fluchten, aber alle weinten. Dann erreichte unsere Arche ihren Gipfelpunkt und verharrte einen ewig währenden Augenblick auf dem schneegekrönten Wellenkamm über einem steilen Abhang aus Wasser.

Wir schauten hinunter in das tiefe, weinfarbene Tal und waren uns zweier Dinge sicher. Erstens, dass wir mit absoluter Sicherheit sterben würden. Und zweitens, dass wir fast sicher leben würden. Ja, dessen waren wir uns sicher. Wir – werden – leben! Und dann stürzten wir schreiend in den Abgrund.

Der LKW wird auf dem Standstreifen eskortiert. Es fahren noch drei Polizei-Autos und bleiben hinter dem LKW stehen.

DER UNTERSETZTE: Wenn ich mir diese Aktion wieder anschau, denke ich immer die Leute in Deutschland wissen nicht, dass es die Welt da draußen überhaupt gibt. Die könnten genauso auf den Scheiß-Mond leben.

DER GROSSE: Es gibt alle mögliche Gettos auf der Welt.

DER UNTERSETZTE: Es ist ein einziges Getto. Eine riesige Gosse, irgendwo im Weltall.

DER GROSSE: Das war für mich die kaputteste Sache, die ich schon seit Längerem wieder gesehen habe.

DER UNTERSETZTE: Du bist assimiliert, Brudi. So was schockt dich. Ich verstehe mich selbst als Realisten, aber philosophisch gesehen bin ich ein Pessimist.

DER GROSSE: Okay, was heißt das?

DER UNTERSETZTE: Das heißt: Ich bin nicht so der Partyhengst.

DER GROSSE: Ich sage dir mal was: Du bist auch Abseits der Partys nicht der Heuler.

DER UNTERSETZE: Ich denke, das menschliche Bewusstsein ist ein tragischer Fehltritt der Evolution. Wir sind uns selbst zu sehr bewusst. Die Natur hat ein Teil geschaffen, der von ihr getrennt ist. Wir sind Kreaturen, die es laut Naturgesetzen nach gar nicht geben dürfte.

DER GROSSE: Ich weiß nicht, das klingt verflucht grausam. Einfach nur grauenhaft, Brudi.

DER UNTERSETZE: Wir sind Dinge, die sich mit der Illusion plagen und abmühen ein Ich zu besetzen. Diese Glorifizierung von sinnlichen Erfahrungen und Gefühlen. Programmiert mit der vollkommenen Gewissheit, dass wir alle jemand sind. Während jedermann ein niemand ist.

DER GROSSE: Ich bin ein jemand, ich habe jetzt die Bazahlkarte. Ich kann mir alles leisten.

Okay, nur das, was auf der White-Liste steht. Aber unabhängig davon würde ich den Scheiß, den du von dir eben gegeben hast, nicht herumerzählen. Die Leute in dieser Gegend sind nicht dieser Meinung. Ich auch nicht. Und die Redaktion umso weniger. Die Lesenden sowieso nicht.

DER UNTERSETZE: Der einzige Ausweg für unsere Spezies wäre: Die Programmierung zu verweigern. Und sich nicht mehr fortzupflanzen, um den Untergang zu entgehen. Hand in Hand dem Aussterben zuzusehen. Der letzte Mitternacht. Die Brüder und Schwestern verabschieden sich aus einem faulen Deal.

DER GROSSE: Gehen wir nicht alle unter? Die Kinder sind doch nicht an unsere Untergang schuld. Du weigerst dich die Vorgaben aus Afghanistan. Rufen sie dich nicht permanent an und fragen dich, ob du die eine oder andere heiraten möchtest? Du bist schließlich bald vierzig. VIERZIG! Mach den Geschäft deines Lebens. Organisiere ein Hochzeit und bezahl den ganzen Mist mit dein White-Card. Wirecard. Bazahlkarte.

Wozu stehst morgens noch auf?

DER UNTERSETZE: Ich bilde mir ein, dass ich Zeugnis ablegen soll. Aber in Wirklichkeit liegt es an meine Programmierung. Und ich habe nicht die Veranlagung für den Freitod.

DER GROSSE: Siehst du, sie wussten beim BAMF mit wem sie es zu tun haben. Mit ein Lügner. Dort hast du behauptet, du bist ein kaputter Flüchtling. Und sie sollen davon ausgehen, dass du mit ein Strick im Rucksack rumläufst.

DER UNTERSETZE: Achtung. Kaputt sind wir alle, weil ein Fehltritt der Evolution. Ich kriege ganz schlechten Geschmack im Mund von der Luft. Aluminium, Asche. So als könnte man die Psychosphäre riechen.

DER GROSSE: Ich hätte da ein Idee: Wir machen ab sofort das Auto zu ein Ort des Schweigens und der Einkehr.☺

Fortsetzung folgt ...